

Mit 88 Jahren ein bisschen Studentin

Kürtener Heimatdichterin schreibt für Sprachatlas
Beispielsätze im Bergischen Dialekt auf

Die Post von der Universität Siegen kam vor ein paar Tagen bei Anneliese Radermacher in Kürten an. „Ich bin jetzt fast eine Studentin“, sagt die rüstige 88-Jährige und muss selbst darüber schmunzeln. Was im Briefkasten lag, war ein dickes Dankeschön der Wissenschaftler.

Die Kürtenerin hatte sich auf einen Aufruf der Siegener Dialektforscher gemeldet. Gesucht waren ältere Mitbürger jenseits der 70, die aus dem Bergischen stammen und mit dem Dialekt aufgewachsen sind. Anneliese Radermacher fühlte sich sofort angesprochen, sie stammt aus Engelskirchen-Loope. Sie schrieb hin, und als Antwort kam ein Umschlag mit den sogenannten Wenker-Sätzen.

Sprachwissenschaftler können damit etwas anfangen: Es handelt sich um 40 Beispielsätze, die der Marburger Sprachwissenschaftler vor bald 150 Jahren für sein Forschungsprojekt verwendet hat. Von 1876 bis 1887 wurden bevorzugt Volksschullehrer im Deutschen Reich nach der Aussprache dieser Redewendungen befragt.

Atlas der Sprache

Der Dialektatlas Mittleres Westdeutschland ist ein auf 17 Jahre angelegtes Projekt, das an den Unis Bonn, Münster, Paderborn und Siegen durchgeführt wird. Ziel ist die systematische Erhebung und Auswertung von Dialekten in NRW sowie in Teilen von Niedersachsen und Rheinland-Pfalz. Das Projekt läuft voraussichtlich bis 2033. (cbt) www.germanistik.uni-siegen.de

1881 erschien als Lebenswerk Wenkers der „Sprach-Atlas von Nord- und Mitteldeutschland“. Material aus 30 000 Zuschriften wertete er aus, „mit Hilfe der Volksschullehrer“, wie man dem Titelblatt entnehmen kann. Wenker schuf ein Musterbuch der Dialektforschung. Für den „Dialektatlas Mittleres Westdeutschland“ greifen die Siegener Wissenschaftler die Wenkersätze jetzt erneut auf. Anneliese Radermacher setzte sich

an ihren Schreibtisch, nahm einen Stift und schrieb: „Em Wenker fliejen de dröjen Bläder durch die Loft eröm!“ Und: „Et huet jlich op ze schneien, dann wüüt et widder besser!“ Und auch diesen Satz: „Dunn Kollen in den Ovven, damit de Mellich bal an ze koche fängt.“ Ein anderer Satz lautet: „Mir sin möd un hann Doscht.“ Es waren Sätze aus dem Leben der einfachen Leute, die Wenker abfragte. Bis Satz 40 hielt Anneliese Radermacher durch, immer die Anleitung der Forscher im Kopf: Sie solle so schreiben, wie sie die Sätze ausspreche. Am besten sei es, wenn sie zuvor die Sätze einmal laut vor sich her sage.

Auch das tat die Kürtenerin. Weil die Beispiele seit über 100 Jahren unverändert geblieben sind, sind sie für die Sprachforscher so wertvoll. So zeigt sich, wie sich die Mundart von Ort zu Ort entwickelt. „Mir hat es unwahrscheinlichen Spaß gemacht“, sagt die Unterstützerin. Mittlerweile hat auch der Kürtener Geschichtsverein Interesse an der Mundartaktion bekundet. Archivarin Ute Jülich



Spricht und schreibt im bergischen Dialekt: Anneliese Radermacher aus Kürten.

Foto: Klaus Daub

nahm Kontakt auf, die Sätze in Mundart sind seit kurzem auch im Archivbestand der Heimatfreunde. Besonders freut sich die Dialektfreundin, dass dem Wenker-Aufruf im 19. Jahrhundert auch der damalige Kürtener Hauptlehrer folgte. Hermann Horst, an der Volksschule zu

Kürten, schrieb seinerzeit die gleichen Sätze wie heute Anneliese Radermacher.

Auf einem vergilbten Blatt, schwer zu entziffern, sind die Dialektproben des Kürtener Lehrers nachzuerfolgen. Die Mundartsätze ähneln einander, sie sind aber nicht identisch.

Der Sohn des Kürtener Lehrers, Hubert Horst, ergriff später ebenso das Lehramt und unterrichtete in Loope, für drei Jahre auch Anneliese Radermacher. Und so schließt sich für die Kürtenerin der Kreis.

Claus Boelen-Theile